

Antwort an Dr. Studer

Paediatrica, Vol. 14, No. 2, 2003, S. 65–66

«Natürlich hat Dr. Studer recht, dass Workshops und Publikationen per se das Problem der Adipositas als solches nicht lösen können. Aber sicher sind alle einverstanden, dass am Anfang der Bewältigung solcher Probleme das Wissen und das Bewusstsein aber auch die Aufklärung über Hintergründe stehen müssen. Erst wenn die allgemeine Aufmerksamkeit über das Vorhandensein eines solchen Problems in der Medizin aber auch in der Öffentlichkeit und Politik geschaffen worden sind, kann man aktiv Änderungen herbeiführen. Insofern haben Aktivitäten wie Workshops, Kongresse und Publikationen nicht nur ihre Berechtigung, sondern sind ganz wichtig und stehen notwendigerweise am Anfang in der Kette konkreter Aktivitäten».

Auch Nestlé sieht das so, und deshalb haben wir ein strategisches Projekt «Problem des zunehmenden Übergewichtes bei Kindern und Jugendlichen» lanciert und diesem einen ganzen Nestlé Nutrition Workshop gewidmet sowie mehrere andere Publikationen. Mittlerweile sind wir schon längst in die nächste Phase eingetreten und arbeiten an proaktiven und präventiven Konzepten. Dazu gehört unter anderem:

- Die Gründung des **Joint Venture «Nutrikid»** zusammen mit der Schweizerischen Vereinigung für Ernährung (SVE) schon vor einigen Jahren mit dem einzigen Ziel, Materialien zur Ernährungserziehung von Kindern zu schaffen. Es ist dies eine NON Profit-Organisation, welche auch vom Bundesamt für Gesundheit unterstützt

wird. Seit 1,5 Jahren steht das erste Modul für 10–12-jährige Kinder zur Verfügung, und bereits über 2000 solcher Module konnten unter die Bevölkerung (Schulen) gebracht werden. Sie sind selbstverständlich produkt- und werbefrei. Nähere Informationen unter www.nutrikid.ch.

- Das Festlegen von **Labellingvorschriften für alle Produkte der Nestlé Schweiz** über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus: Komplettes Big-4-Labeling für alle Produkte. Nestea ist allerdings trotz des Namens kein Nestlé-Produkt, sondern steht unter der Verantwortung des Joint Venture-Unternehmens Beverage Partners Worldwide, BPW. Dieses hat uns mittlerweile bestätigt, dass die Kalorienangabe auf dem Nestea ab der nächsten Produktion erfolgen wird.
- Die nächste Ausgabe unseres Ernährungsmagazins **«Nutritio»** wird sich ebenfalls **dem Thema «Übergewicht» insbesondere bei Kindern** widmen. Gleichzeitig werden wir ein **Leaflet mit den «10 wichtigsten Fragen zur Adipositas»** erstellen, das kostenlos bei uns bezogen werden kann.

Wir sind der Meinung, dass es nicht die Aufgabe von Nestlé ist, das Rad der Geschichte zurückzudrehen. So ist auch das von Herrn Dr. Studer gewählte Zitat betreffend der Vorliebe für den angeborenen Geschmack «süss» zu verstehen. Wir sind mit seiner Schlussfolgerung nicht einverstanden, die sich in seinem Schreiben etwas radikaler anhörte: «die Produktion von

absolut unnötigen und gesundheits-schädlichen Getränken und Süßigkeiten zu unterlassen». Hingegen sehen wir es durchaus als unsere Aufgabe, dabei zu helfen, Kinder in dieser Welt des ständigen Überflusses so zu erziehen und auszubilden, dass sie eine bewusste und informierte Auswahl der Nahrungsmittel treffen können, um Übergewicht und anderen Ernährungsungleichgewichten vorzubeugen. Das ist nur durch eine frühzeitige Ernährungserziehung auf der Basis der Lebensmittelpyramide möglich, welche ebenfalls betont, dass es keine schlechten oder guten Nahrungsmittel gibt, sondern nur gute oder schlechte Verhaltensweisen.

In diesem Sinne möchten wir allen Lesern versichern, dass sich Nestlé durchaus sehr um die Problematik der zunehmenden Adipositas bei Kindern kümmert, sie sehr ernst nimmt und in zunehmende Masse Aktivitäten lanciert, die uns bei dem gemeinsamen Kampf gegen die Pandemie Adipositas unterstützen soll, kann und wird.

Bianca-Maria Exl-Preysch
Vevey

Korrespondenzadresse:

Dr. Bianca-Maria Exl-Preysch
PhD Nutrition
Scientific Advisor Nutrition
Nestlé Suisse SA
Case postale 352
1800 Vevey
e-mail: bianca-maria.exl-preysch@ch.nestle.com

Replik

Mir scheint fast, M. Roulet habe meinen Leserbrief (PAEDIATRICA vol 14 n°2, S.66-67) nicht richtig gelesen. Sonst würde er in seiner Antwort nicht schreiben: «es wäre falsch zu glauben, dass sich fast niemand für dieses gewichtige Problem... interessiert». Ich schreibe ja in meinem ersten Satz, dass die Presse voll davon seien, dass ganze Symposien deswegen abgehalten würden. Was ich aber weiterhin behaupte ist die Tatsache, dass (fast) niemand etwas dagegen unternimmt!! Kollege Roulet bestätigt sogar meine Befürchtungen aufs eindrucklichste: dass sich in Zukunft noch mehr Experten und Fachleute in Gremien finden werden, die zum Schluss kommen werden, dass die Adipositas bei Jugendlichen tatsächlich ein Problem sei und dringend etwas geschehen müsse. Das wird nicht zu verhindern sein und schadet ja auch nichts. Bis die Städteplaner aber andere Städte realisieren, scheint mir der Boykott von Eistee ein probates Mittel.

Der Vergleich zu noch schlimmeren Epidemien sei erlaubt (AIDS, Tuberkulose u.a.) Auch da alarmieren die Experten seit Jahren unter der Federführung der WHO, und was geschieht?? Wollte man noch provokativer werden, so könnte man die Hoffnung äussern, dass betreffend der Adipositas etwas mehr geschehen könnte, da es für einmal ein Problem der industrialisierten Länder ist. Vgl. SARS!!

Frau Exl-Preysch wiederholt eigentlich nur was ich schon zitiert hatte. Sie glaubt weiterhin, dass mit dem Verzicht auf die industrielle Herstellung von Eis-Tee, die Menschheitsgeschichte zurückgedreht würde. Wenn das nur so einfach wäre!!

Ich finde es weiterhin störend, dass ein Weltkonzern, der sich die Gesundheit der Menschen auf sein Banner schreibt, aus reiner Profitgier ernährungsphysiologisch völlig nutzlose Kalorienbomben, und wie ich erst jetzt vernommen habe, Oxalatsbomben vermarktet. Es grassiert auch unter den Erwachsenen in den letzten Jahren immer mehr die Meinung, man müsse jeden Tag literweise Flüssigkeit zu sich nehmen. Mich würde eine diesbezügliche korrekte wissenschaftliche Studie interessieren. Ist es nicht auch da die Nahrungsmittelindustrie, die uns ihre Mineralwasser und Isogetränke verkaufen will?

Ich möchte noch weitergehen und die Nahrungsmittelindustrie auffordern auch die Baby-Tees nicht im freien Markt anzubieten. Ich bin überzeugt, dass nur wir praktizierenden Kinderärzte sehen, unter welchem Druck die Eltern stehen.. Wie oft beklagt sich eine Mutter, dass ihr Kind gar keinen Tee trinke. Warum sollte es auch, wenn es schon ca. 1/6 seines Körpergewichts an Milch zu sich nehmen muss. Wäre Tee wirklich wesentlich, so» tröste» ich manchmal mehr oder weniger spasseshalber, hätte der Herrgott oder die Natur oder wer auch immer uns konstruiert hat die eine Mutterbrust mit Milch und die andere mit Tee ausgerüstet, aber da dem nicht so ist... Die Windeln unserer Kleinkinder sind permanent nass. Die Säuglinge kommen mir z T (entschuldigen Sie den Ausdruck) wie kleine Durchlauferhitzer vor. Die Eltern werden durch Reklame im Glauben gehalten, dass Tee an sich gesundheitsfördernd sei und sie damit dem Kind etwas gutes tun würden. Der Baby-Tee ist

aber auch schon mit Glucose angesüsst, damit die Praferenz schon frühzeitig gebahnt wird. Würde der Tee nur in den Situationen gegeben, wie es so schön auf der Produktebeschreibung zu lesen ist, nämlich nur evtl. in den ersten Lebensstagen oder bei grosser Wärme, hätte ich nichts dagegen. Aber wenn ich tagtäglich die Kinder mit ihren Nuckelflaschen sehe, hilft nur noch der Aufruf zum Boykott. Ist erst noch viel billiger als der rührende Versuch die Kinder zu «verantwortungsbewussten Konsumenten» zu erziehen. Dann ist es schon zu spät. Die Kleinkinder müssen geschützt werden.

Peter Studer
Reinach

Korrespondenzadresse:

Dr. med P. Studer
Kinderarzt FMH,
Hauptstr. 27
5734 Reinach
Tel. 061 771 88 55
Fax 062 771 82 55
e-mail: pestuder@bluewin.ch

Réponse au Dr Studer

Paediatrica 2003, vol 14 n°2, p. 67-68

Le Dr Studer a parfaitement raison lorsqu'il affirme que «des workshops et des publications ne peuvent à eux seuls résoudre le problème de l'obésité». Mais, vous en conviendrez certainement, pour pouvoir maîtriser ce genre de problème, il faut commencer par le comprendre, en prendre conscience et en expliquer les mécanismes. On ne peut élaborer des mesures qu'après avoir sensibilisé le monde médical, le public et les milieux politiques à l'existence d'un tel problème. A cet égard, des activités telles que l'organisation de workshops et de congrès ainsi que la publication d'articles sont non seulement justifiées mais aussi essentielles, tout en sachant que l'on se situe alors, par la force des choses, bien en amont d'activités concrètes».

Nestlé partage cet avis, d'où le lancement d'un projet stratégique intitulé «**Problème de l'obésité croissante chez les enfants et les adolescents**»; une édition complète de Nestlé Nutrition Workshop ainsi que plusieurs autres publications ont traité ce thème. Depuis, nous avons franchi une seconde étape avec l'élaboration de concepts anticipatifs et préventifs, dont:

- La fondation il y a quelques années d'une **joint-venture «Nutrikid»** avec l'Association Suisse pour l'Alimentation (ASA), qui a pour seul objectif de développer du matériel d'éducation nutritionnelle pour les enfants. Il s'agit d'un organisme à but non lucratif, qui bénéficie notamment du soutien de l'Office fédéral de la santé publique. Le premier module, destiné aux enfants de 10 à 12 ans,

a été commercialisé il y a un an et demi; plus de 2000 modules ont déjà été distribués au public (écoles). Le module ne contient ni produit ni publicité. Le site www.nutrikid.ch fournit des informations plus détaillées.

- La fixation de **directives d'étiquetage pour tous les produits de Nestlé Suisse**, lesquelles vont plus loin que les dispositions légales: étiquetage complet «big-4» sur tous les produits. Malheureusement, Nestea, malgré son nom, n'est pas un produit Nestlé. Nous sommes cependant en discussion avec nos collègues de la société Beverage Partners Worldwide - BPW à ce propos et nous venons de recevoir l'information qu'ils vont dès la prochaine production, indiquer sur l'emballage le nombre de calories.
- La prochaine édition de «**Nutritio**», notre magazine sur la nutrition, sera également consacré à **l'obésité, en particulier chez les enfants**. Parallèlement, nous allons publier un feuillet d'information avec «**10 questions-clés sur l'obésité**», disponible gratuitement auprès de nos services.

Nous sommes d'avis que le rôle de Nestlé n'est pas de tourner en arrière la roue de l'histoire, pour répondre à la citation choisie par le Dr Studer sur la préférence innée pour tout ce qui est «sucré». Nous ne sommes pas d'accord avec sa conclusion, à savoir qu'il faut «renoncer à fabriquer des boissons et des sucreries absolument inutiles et dangereuses pour

la santé», idée qu'il exprimait encore plus radicalement dans son courrier. En revanche, nous sommes entièrement d'accord qu'il est de notre devoir, dans ce monde de l'excès perpétuel, d'aider à éduquer et à former les enfants à choisir les aliments en toute connaissance de cause afin de prévenir l'obésité. Le seul moyen d'y arriver est de promouvoir une éducation nutritionnelle des enfants qui se base sur la pyramide alimentaire et qui leur apprend qu'il n'existe pas de bons ou mauvais aliments mais seulement de bons ou de mauvais comportements alimentaires.

Dans cette perspective, nous assurons tous nos lecteurs que Nestlé se préoccupe de l'ampleur croissante de l'obésité chez les enfants, qu'elle prend très au sérieux ce problème et qu'elle lance de plus en plus d'activités qui soutienne notre combat commun contre la pandémie de l'obésité.

Bianca-Maria Exl-Preysch
Vevey

Correspondance:

Dr Bianca-Maria Exl-Preysch
PhD Nutrition
Scientific Advisor Nutrition
Nestlé Suisse SA
Case Postale 352
1800 Vevey
e-mail: bianca-maria.exl-preysch@ch.nestle.com

Réplique

Il me semble presque que M. Roulet n'a pas bien lu ma lettre de lecteur (Paediatrica vol 14 n°2, p.67-68), sinon il n'aurait pas écrit dans sa réponse «...il serait faux de croire que presque personne ne s'intéresse à ce problème majeur de santé publique». J'ai effectivement écrit dans ma première phrase que la presse était pleine d'articles à ce sujet, que des symposium entiers sont voués à ce problème. Ce que j'affirmais cependant ensuite c'est le fait que (presque) personne n'entreprendait quelque chose là contre! Michel Roulet renforce même mes craintes: à l'avenir il y aura toujours plus d'experts et de spécialistes qui en arriveront à la conclusion que l'obésité chez l'adolescent est effectivement un problème et qu'il est urgent que l'on fasse quelque chose. Ceci ne pourra pas être empêché, mais ne fera pas non plus de tort. Mais dans l'attente que les architectes aient réalisé leur nouvelle ville, le boycott des thés froids me semble un moyen efficace.

Qu'il soit permis de comparer avec des épidémies encore plus graves (SIDA; tuberculose,...). Egalement dans cette situation, les experts s'alarment depuis des années sous le chapeau de l'OMS et que se passe-t-il? Si on voulait être encore plus provocateur, on pourrait espérer que, comme l'obésité est un problème concernant les pays industrialisés, d'avantage pourrait en résulter. Voir ce qui se passe avec le SARS!

Madame Exl-Preysch répète ce que j'avais déjà cité. Elle persiste à croire que si l'industrie renonce à la production de thés glacés, l'histoire de l'humanité pourrait re-

venir en arrière. Si c'était si simple! Pour ma part je continue de croire qu'il est très déroutant qu'une multinationale, qui se targue de vouloir améliorer la santé de l'homme, mette sur le commerce dans un seul but de profit des bombes caloriques totalement sans intérêt pour la physiologie de la nutrition et, comme je viens d'en prendre connaissance, des bombes riches en oxalates. Une croyance sévit toujours plus au cours de ces dernières années chez les adultes: on devrait boire chaque jour des litres de liquides. Cela m'intéresserait de voir des études scientifiquement correctes à ce sujet. N'est-ce pas l'industrie de la nutrition qui veut vendre ses eaux minérales et ses boissons isotoniques?

J'aimerais aller encore plus loin et recommander à l'industrie de l'alimentation de ne plus offrir sur le marché libre les thés pour nourrissons. Je suis convaincu que ce ne sont que nous les pédiatres praticiens qui voyons à quelle pression les parents sont soumis... Souvent une mère se plaint que son enfant ne boit pas de thé: pourquoi le devrait-il, puisqu'il doit déjà prendre environ 1/6 de son poids sous forme de lait? Si le thé était vraiment essentiel, c'est ainsi que je me console parfois en plaisantant, le Seigneur, la nature ou celui qui nous a construit aurait équipé un sein de la mère avec du lait et l'autre avec du thé mais comme ce n'est pas le cas... Les langes de nos nourrissons sont toujours mouillés. Les nourrissons me donnent l'impression d'être (excusez l'expression) de petits chauffeurs. Les parents ont été induits par la publicité à croire que la consommation de

thé est bonne pour la santé et que cela fera du bien à leur enfant. Les thés pour nourrissons sont pourtant édulcorés avec du glucose, afin d'induire précocement une préférence aux aliments sucrés. Si le thé n'était donné que dans les situations mentionnées sur la notice du produit, c'est à dire pendant les premiers jours de vie ou pendant de grandes chaleurs, je n'aurais rien la contre. Mais lorsque, à longueur de journée, je vois des enfants avec leur biberon de thé, je ne peux qu'inciter au boycott. C'est encore bien meilleur marché que la tentative touchante d'éduquer les enfants à devenir des «consommateurs responsables». C'est trop tard. Il faut protéger déjà les nourrissons.

Peter Studer Reinach

(Traduction: René Tabin, Sierre)

Correspondance:

Dr P. Studer
Kinderarzt FMH,
Hauptstr. 27
5734 Reinach
Tel. 061 771 88 55
Fax 062 771 82 55
e-mail: pestuder@bluewin.ch